

## MARKTKOMMENTAR April

### Schrottmarkt bewegt sich im Aprilhandel seitwärts

- ♻️ Angebot und Nachfrage waren im April ausgeglichen
- ♻️ Die Nachfrage der Verbraucher bleibt unterschiedlich – insgesamt aber besser als erwartet
- ♻️ Verlangsamter Materialzulauf während der Osterferien
- ♻️ Geringe Bestände entlang der Wertschöpfungskette
- ♻️ Exportmarkt sendet keine unterstützenden Signale. Türkei fährt Buchungen feiertagsbedingt und Aufgrund von Ausfuhrbeschränkungen zurück
- ♻️ Vergleichsweise hohes Schrottpreisniveau in Deutschland gegenüber dem Tiefseemarkt
- ♻️ Mittelständischer Gießereimarkt entwickelt sich schleppend. Automobilzulieferer verfügen über stabilen Bedarf

Wie die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer jüngsten Gemeinschaftsdiagnose berichten, wird Deutschland im ersten Quartal 2024 wirtschaftlich stagnieren. Die anhaltende konjunkturelle Schwächephase geht mit schwindenden Wachstumskräften einher – aktuell überlagern sich konjunkturelle und strukturelle Faktoren. Insbesondere die Bauwirtschaft steckt in einer fundamentalen Krise. Der Abwärtstrend bei den Baugenehmigungen setzt sich fort und der deutsche Wohnungsbau leidet unter stornierten Aufträgen und Auftragsmangel.

Im weiteren Jahresverlauf könnte im Zuge rückläufiger Inflationsraten, steigender Löhne und Einkommen, einer anhaltend stabilen Arbeitsmarktentwicklung der private Konsum zur wichtigsten Triebkraft für die Konjunktur werden. Zunehmende außenwirtschaftliche Impulse könnten die konjunkturelle Belebung ab Mitte des Jahres zusätzlich stützen. Dennoch bestehen für die erwartete Entwicklung zahlreiche Unsicherheiten, insbesondere mit Blick auf die geopolitischen Entwicklungen.

Nach Angaben von worldsteel liegen die größten konjunkturellen Herausforderungen derzeit in der EU und insbesondere in Deutschland. Die Stahlnachfrage hat sich zwar auch in der EU

**ANSPRECHPARTNER**  
David Kämper  
Referent Markt & Rohstoffe  
T: +49 211 828953 35

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

erholt, allerdings ausgehend von einem sehr geringen Niveau. Für Deutschland sieht worldsteel erst ab 2025 die Chancen auf eine Erholung – selbst dann dürfte die deutsche Stahlnachfrage das niedrige Niveau von 2020 nicht merklich überschreiten. Die langsame Erholung steht im Gegensatz zu den Entwicklungen in den USA, wo die Stahlnachfrage zwischen 2020 und 2025 um insgesamt 20 % zulegen könnte.

Global betrachtet erwartet worldsteel für die Jahre 2024 und 2025 ein leichtes Wachstum der Stahlnachfrage. Diese Prognose basiert auf der Entwicklung in China, einer spürbaren Belebung der Stahlkonjunktur in den Schwellenländern, hauptsächlich in Indien, sowie einer robusten Entwicklung der Stahlnachfrage in den entwickelten Ländern, insbesondere der USA.

Nachdem die Schrottpreise im Märzhandel spürbar nachgegeben haben, blieben die Preise im Aprilhandel fest. Aufgrund der Osterferien und Feiertage blieb der Zulauf speziell bei den Altschrotten stark reduziert. Angebot und Nachfrage standen sich in einem ausgewogenen Verhältnis gegenüber, was insbesondere auf fehlende Mengen im Exportgeschäft zurückzuführen war – die Mengen wurden wegen des hiesigen Preisniveaus bevorzugt auf dem Binnenmarkt gehandelt.

Über die zahlreichen Maifeiertage inklusive zugehöriger Brückentage sowie den Pfingstferien im südlichen Deutschland könnte der Zulauf und die Verfügbarkeit von allen Schrottsorten reduzierter ausfallen. Da viele Entfallstellen ihre Produktion feiertagsbedingt herunterfahren, könnte der Zulauf um bis 15 % geringer ausfallen.

Der mittelständisch geprägte Gießereimarkt steckt weiterhin in der Krise und es mangelt an Auftragseingängen – die Nachfrage nach Schrott war im Vergleich zu den Vormonaten um etwa 10 % reduziert. Großgießereien die für die Automobilindustrie arbeiten verfügten über eine gute und stabile Auftragslage.

#### Die Regionen im Einzelnen:

- Die Nachfrage der Verbraucher zeigte sich im **Norden** aufgrund von Absatzschwierigkeiten reduziert. Der Bedarf konnte zu konstanten Preisen gedeckt werden.
- Während ein Verbraucher an der **Ruhr** abgesehen von Kühltischen keinen Bedarf hatte und Lagerbestände, Lieferrückstände vom Handel und Kreislaufsrott abbaute, hatte ein weiterer Verbraucher einen leicht reduzierten Bedarf, der mit Preisabschlägen von -15 €/t gedeckt werden konnte. Der Preisabschlag entspricht der nachgeholtten Preiskorrektur aus dem Märzhandel.
- Der Verbraucher im **Süd-Westen** verfügte, wie im Vormonat auch, über einen guten Bedarf und konnte diese zu unveränderten Preisen decken.

- Der Verbraucher im **Süden** hat zu Beginn des Aprilhandels einen guten Bedarf angemeldet und musste diesen später nach unten korrigieren. Den Bedarf konnte der Verbraucher zu unveränderten Preisen decken.
- Bei den Verbrauchern an der **Saar** hat sich die Nachfrage bei reduzierter Auslastung verringert. Die Nachfrage konnte zu stabilen Preisen gedeckt werden.
- Die Verbraucher im **Osten** hatten, abgesehen von einem Verbraucher, einen guten Bedarf, den sie durchschnittlich zu leicht erhöhten Preisen decken konnten. Ein Verbraucher musste Preisabschläge von -5 €/t durchsetzen.
- **Luxemburg** verfügte über einen guten Bedarf und konnte diesen zu konstanten Preisen decken.
- **Spanische** Verbraucher verfügten, bei guten Lagerbeständen, über eine nur reduzierte Nachfrage und konnten diese zu unveränderten Preisen decken.
- **Italienische** Verbraucher hatten eine durchwachsene und sehr unterschiedliche Nachfrage. Die italienischen Werke konnten ihren Bedarf mit einem Preisaufschlag von 0 bis 5 €/t decken.
- Die Verbraucher in der **Schweiz** verfügten, wie schon im Vormonat, über eine gute Nachfrage und konnten ihren Bedarf zu unveränderten Preisen decken.
- Die Verbraucher in **Österreich** waren früh am Markt und zahlten für ihren guten Bedarf einen Preisauflschlag von 10 €/t. Neben dem frühen Zeitpunkt beeinflusste auch das Ausgangsniveau aus dem Vormonat die Preisentwicklung.
- Die Verbraucher in **Polen** verfügten über einen durchschnittlichen Bedarf. Die sehr uneinheitliche Nachfrage konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden.
- Der Verbraucher in **Tschechien** verfügte über einen guten Bedarf, den er zu unveränderten Preisen decken konnte. Ein weiterer Verbraucher steht nach finanziellen Schwierigkeiten weiterhin still.

#### **Gießereimarkt:**

Der Gießereimarkt fiel im Aprilhandel, bei reduziertem Bedarf, gedämpft aus. Viele mittelständische Betriebe nutzten die Osterfeiertage und gingen vom 02.04. bis zum 05.04. in Betriebsferien. Großgießereien, als Zulieferer der Automobilindustrie, haben durchgängig produziert und verfügten über eine sehr gute Nachfrage. Die Preise der nicht-indizierten Verträge haben im April dennoch leicht nachgegeben.

**Tiefseemarkt:**

**Türkei:** Die Aktivitäten türkischer Verbraucher auf dem Tiefseemarkt waren im April feiertagsbedingt sehr zurückhaltend. Zudem haben die türkischen Stahlproduzenten weiterhin Schwierigkeiten Absatzmöglichkeiten für ihre Langstahlprodukte zu finden – nachdem das türkische Handelsministerium beschlossen hat Stahlexporte nach Israel, bis sich das Land zu einem Waffenstillstand im Gazastreifen verpflichtet hat, zu beschränken, könnten sich die Absatzschwierigkeiten zuspitzen. Israel ist der zweitwichtigste Absatzmarkt für türkische Stahlprodukte.

Obwohl die Quoten der türkischen Werke noch nicht gedeckt sind, will man zunächst Absätze generieren, bevor Schrott gekauft wird. Zudem haben die Verbraucher mit der hohen Inflation, hohen Zinssätzen sowie mit mangelndem Cashflow zu kämpfen und drängen auf niedrigere Preise. Europäische Händler wollen ihre Angebote angesichts der steigenden Stahlpreise in Europa allerdings nicht reduzieren. Die Hafenankaufspreise in den Benelux-Ländern liegen immer noch bei über 300 €/t.

**USA:** Nachdem sich die Auftragslage verbessert hat und die HRC-Preise weitgehend stabil sind, haben sich die Schrottpreise auf dem US-Binnenmarkt im Aprilhandel seitwärts bewegt. Im Märzhandel waren die Preise merklich, um bis zu 70 \$/t, gefallen.

Im amerikanischen Markt herrscht Uneinigkeit darüber, in welche Richtung sich der Maihandel bewegt. Auf der einen Seite sind Marktteilnehmer der Meinung, dass die Preise im Mai höher ausfallen könnten, da nicht alle Verbraucher, bei guter Auftragslage, ihre Lagerbestände ausreichend auffüllen konnten. Der Auslastungsgrad der Stahlkapazitäten ist in zwei aufeinanderfolgenden Wochen gestiegen und lag in der ersten Aprilwoche bei 78,6 % und könnte noch weiter zunehmen. Damit einhergehend dürfte auch die Nachfrage weiter ansteigen.

Auf der anderen Seite sind die Marktteilnehmer eher zurückhaltend und verweisen auf die rasche Abwicklung des Aprilhandels. Der Handel war bereits am 4. April weitgehend abgeschlossen, während er in normalen Monaten noch nicht einmal begonnen hat. Mit dem schnellen Seitwärtshandel könnten die Verbraucher ihre Bestände so aufgefüllt haben, dass der Markt sich im Mai erneut seitwärts bewegt.

**Asien:** In Südasien blieben die indischen Käufer aufgrund der Volatilität auf dem Inlandsmarkt und einer feiertagsbedingten Verlangsamung vorsichtig. Die Märkte in Pakistan und Bangladesch waren wegen des Zuckerfestes und der damit verbundenen Feiertage verhalten.

**Logistik:**

Der Konflikt mit den Huthi-Rebellen im Roten Meer hat längerfristige Folgen für die Containerschifffahrt und die Logistikbranche. Nach Angaben des Kiel Instituts für Weltwirtschaft sind sowohl die Frachtkosten als auch die Transportzeiten zwischen Fernost und Europa angestiegen. Anstatt durch das Rote Meer fahren die Schiffe um das Kap der Guten Hoffnung, wobei der Umweg 7 bis 20 Tage beträgt. Die verlängerte Fahrzeit hat die Frachtraten deutlich erhöht, sodass der Transport eines 40-Fuß-Standardcontainers zwischen China und Nordeuropa über 4.000 \$ kostet – im November waren es noch etwa 1.500 \$.

**Ausblick:**

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Mai** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Der Exportstopp der Türkei für Fertigstahlerzeugnisse nach Israel könnte die Schrottnachfrage der türkischen Verbraucher merklich belasten.
- Der Zulauf und die Verfügbarkeit von allen Schrottsorten, insbesondere von Altschrott könnten durch die zahlreichen Feier- und Brückentage Mai sowie die Pfingstferien bis zu 15 % reduziert ausfallen und die Verfügbarkeit weiter verschlechtern
- Geringe Schrottlagerbestände entlang der Absatzkette verstärken den Schrottengpass zum Monatsende
- Unzureichende konjunkturelle Impulse sowohl auf dem Binnenmarkt sowie auch auf den Weltmärkten
- Die Bauproduktion steckt in der Krise und entwickelt sich weiterhin stark rückläufig
- Die Stahlproduktion könnte im Mai, nach Stillständen im April, höher ausfallen als im Vormonat.
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**